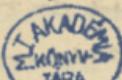


Kecskesadja 23 September 1895.



Lieber Freund, vor ein paar Tagen  
erhielt ich deinen Brief vom 5 August, kurz nach-  
dem ich von unserer Excursion durch die nördl.  
und östl. Dependencias Aljachs zurückgekehrt  
und dir eine Postkarte mit Dank für die Anzeige  
Broekelmann's zugeschickt hatte. Seitdem las ich  
auch deine Anzeige in ZDMG., welche bei mir  
nicht das Bedürfniss erweckte mit dem angereig-  
ten Brücke näher bekannt zu werden. Besonders  
pariser Einwirkung auf den Islam traf mich  
neulich das in Revue de l'Hist. des rel. Mars-April  
'99, S. 229 citierte Glaubensbekennnis; mit  
wenigen Änderungen lässt sich daraus das übliche  
muhamm. Bekennenfig. wie z. B. Samargandi es  
gibt, machen. Mit Howson's Entdeckung besig-  
lich des Galat wurde ich auch erst durch deine  
Anzeige bekannt; dann und wann unbedingt  
unser Freund es, mir Abzüge zu übersenden, und  
entschuldigt sich dann später mit dem Argument,  
seine Leistung wäre zu unbedeutend gewesen. Ich  
habe hier, außer dem was mir inzwischen durch  
die Post zugegangen ist, nur ein paar Drucke

Bücher bei mir und bis dahin ausser Stande mein  
eigener Aufsätze nachzuschlagen, aber wenn ich  
will ista, habe ich in meinem "Kunst bijdragen"  
1882 schon auf die ursprüngliche Zwecksetzung von  
Hoffmann Galat's und auf den nach Hoffmann's  
Tode hergehenden Unterschied weg, der irgendwo  
hingewiesen. Jedenfalls habe ich die Verdeckung schon  
damals gemacht. Vor einigen Wochen erhielt ich eine  
Post von Pautz, in dem er meine Aufmerksamkeit  
auf die empfehlenden Worte seines Bruders in Le-  
hungen etc. hinwies, mir auf später besondere Beachtung  
meiner Schriften versprach und dann einzugehen um  
Empfehlung seines Bruders in meinen Kreisen zu  
suchen !!

Von der jüged Müller-Landberg kann ich, außer  
Wiederaufnahmen Nöldeke's, nur Hommel's ersten  
Artikel in der Allg. Lg. und Müller's "akademässige"  
Broschüre. Ich bedaure es mit dir, dass Verleger  
unserer Wissenschaft in die Lsg kommen, sich  
gegenwärtig coram publico bis auf Hand zu  
entkleiden, aber, dass Müller versucht Landberg  
verächtlich zu machen, betrachte ich doch als L's  
Fehler, denn dieses ist ihm dann längst zuvor  
bekommen und hat sich selbst der Verachtung von  
Leuten, die etwas auf Charakter geben, längst  
preiszugeben. Wenn ich auf keinen von L's wider-  
holt Versuchen wieder mit mir anstrengen

einginge, so geschieht das nicht wegen einzelner Ver-  
gehens beinersels (Lsg al cogt U wo Je.) sondern  
weil ich ihn gründlich kennen lernte als ein cha-  
rakterloses Individuum, dem kein Mittel zu genügt  
ist um zu seinem Glück zu gelangen, als einem Mann  
den die Mehrzahl der Orientalisten längst gebycottet  
hätte, wären nicht die Hallbergerschen Richter.  
Ich geschehe aber ein dass man sich durch öffentlichen  
Spiel mit einem solchen Menschen jedenfalls be-  
schmiert und deshalb besser ein verächtliches  
Todtschwinger beobachtet. Das Gründfehler war,  
dass ordentliche Leute sich darauf einzulassen unter  
solcher Leitung eine Mission anzutreten. In Jahren  
1883 versuchte L. mich zu einer gemeinschaftlichen  
Kasse zu überreden (er hatte damals kein Geld  
und ich sollte dafür sorgen dass wissenschaftl.  
Institute in Holland usw. die Kosten übernehmen)  
aber Allah hat mich durch gütige platt davon  
bewahrt auch nur einen Augenblick auf den  
unglücksbringend Plan einzugehen. Dann versuchte  
er es mit Max van Berchem und dieser wäre  
am Ende hingefallen, wenn nicht die posthume  
Ehe des Grafen darüber gekommen wäre. Der  
Artikel Glassi's möchte ich wohl lesen; kann es  
mir vielleicht, wenn auch nur leihweise, ein  
Ex. beschaffen?

Aber sollte dir die Kassel Societas antworten, aber

ich fürchte, die nationalistischen und vielleicht gar noch  
die antisemitischen Bestrebungen, die sich auch in  
Deutschland auf wissenschaftlichen Gebiete geltend  
machen, dürften wenig Aussicht darauf geben. Deine  
Klagen über abnehmende Leistungsfähigkeit machen mir  
immer den Eindruck von Gebrechlichkeit, denn stets  
folgt derselbe irgend ein Werk, das mich aufs Tiefste  
beschäftigt. Mein wanderndes Leben entbildigt mich  
nur zum Theil; der Mangel an Anregung durch per-  
sonlichen Verkehr mit Gleichgesinnten macht mich  
viel Zeit verbummeln und mir fehlt genügender  
Drang um meine mässigen Kräfte auf ein Ziel zu  
concentrieren bis desselbe erreicht ist. So kommt  
nicht einmal halbes Werk zu stande. In den letzten  
Monaten machte ich grosse Fortschritte in der Reiter-  
kunst, da ich genöthigt war von mehren Wochen  
4 Tage mich an Tagessritten von 50 und mehr  
Kilometern zu beteiligen. Mein Pferd und ich erholen  
uns jetzt durch Ruhe und regelmässige Fütterung.

Mit besten Grüsse, auch an deine liebe Frau,

dein treuer

P. Sonnenfeldtgrön